

GRÜNE TEXTE

Die NEUEN NATURTHERAPIEN Internetzeitschrift für Garten-, Landschafts-, Waldtherapie, tiergestützte Therapie, Green Care, Ökologische Gesundheit, Ökopsychosomatik (peer reviewed)

2015 begründet und herausgegeben von
Univ.-Prof. Dr. mult. *Hilarion G. Petzold* (EAG) in Verbindung mit:

Gartentherapie:

Konrad Neuberger, MA, D Düsseldorf, *Edith Schlömer-Bracht*, Dipl.–Sup. D Brilon

Tiergestützte Therapie:

Dr. phil. Beate Frank, D Bad Kreuznach, *Ilonka Degenhardt*, Tierärztin, D Neuwied

Landschafts- und Waldtherapie:

Bettina Ellerbrock, Dipl.-Soz.-Päd. D Hückeswagen, *Christine Wosnitza*, Dipl. Biol., D Wiehl

Gesundheitsberatung, Health Care:

Dotis Ostermann, Dipl.-Soz.-Päd., D Osnabrück, *Dr. rer. pol. Frank-Otto Pirschel*, D Bremen

Ernährungswissenschaft, Natural Food:

Dr. med. Susanne Orth-Petzold, MSc. Dipl. Sup., D Haan, *Dr. phil. Katharina Pupato*, Ch Zürich

Green Meditation:

Ilse Orth, Dipl.-Sup. MSc., D Erkrath, *Tom Ullrich*, Dipl.-Soz.-Arb. D Ulm

Ökopsychosomatik:

Dr. med. Ralf Hoemberg, D Senden, *Dr. mult. Hilarion Petzold*, D Hückeswagen

Naturgestützte Integrative Therapie:

Dr. med. Otto Hofer-Moser, Au Rosegg, *Susanne Heule*, Psychol. Lic. rer. publ. CH Zürich

© FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper Hückeswagen.

Ausgabe 19/2016

Bindung zu Tieren

Wie Tiere durch Bindung, Ihrem Wesen und Ihre Wirkung,
zu gesundheitlichen Ressourcen werden können.

Rebecca Frankenstein *

* Aus der „Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit“ (EAG), staatlich anerkannte Einrichtung der beruflichen Weiterbildung (Leitung: Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold, Prof. Dr. phil. Johanna Sieper, Hückeswagen. Mail: forschung@integrativ.eag-fpi.de, oder: EAG.FPI@t-online.de, Information: <http://www.eag-fpi.com>).

Inhaltsverzeichnis

1.0	Einleitung	2
2.0	Tiere als Ressource für den Menschen	2
	2.1 Geschichtlicher Verlauf von Tier und Mensch	2
	2.2 Relationalität in der Beziehung zwischen Tier und Mensch	3
	2.3 Tiere als Projektionsfläche	4
	2.4 Wirkung von Tieren	5
	2.5 Gesundheitliche Faktoren	5
3.0	Wesen und Wirkung der Minischweine	7
	3.1 Beziehungsaufbau	8
	3.1 Erster Kontakt zu den Minischweinen	9
	3.2 Erste Begegnung mit den Minischweinen	10
	3.3 Beziehung zu den Minischweinen	11
	3.4 Bindung zu den Minischweinen	11
4.0	Resümee	12
5.0	Zusammenfassung / Summary	12
6.0	Literaturverzeichnis	13

1.0 Einleitung

Tiere sind und waren für mich immer eine Ressource, die mir Halt und Kraft gab. Daher habe ich mich dafür entschieden, auf einem kleinen Hof verschiedenen Tieren ein Zuhause zu geben. In dieser Arbeit möchte ich vor allem den Blick auf unsere zwei Minischweine Mary und Lou richten. Sie leben erst seit einem halben Jahr auf unserem Hof und doch haben wir eine sehr liebevolle und heilsame Beziehung zueinander. Da ich nicht mit Kindergruppen zusammenarbeite, möchte ich in der anschließenden Arbeit den Weg von meiner Beziehung/ Bindung zu den Minischweinen und ihren Ressourcen für mich beschreiben.

2.0 Tiere als Ressource für den Menschen

Um resilienter zu werden, können wir mit Hilfe von Tieren unsere Ressourcen stärken.

2.1 Geschichtlicher Verlauf von Tier und Mensch

Laut E. Fromm und E. Wilson ist in uns Menschen evolutionsbiologisch die Biophilie verinnerlicht. Biophilie kommt vom altgriechischen "bios - Leben" und "philia - Liebe" und meint im übertragenen Sinne die "Liebe zum Leben" oder die "Liebe zum Lebendigen". (¹Wikipedia) Ein wichtiger Bestandteil der Biophilie bildet dabei die Empathiefähigkeit der Menschen zu anderen Lebewesen.

Seit Jahrtausenden beschäftigen und interessieren sich Menschen für Tiere. In der Zeit der Jäger und Sammler waren Tiere eine wichtige Nahrungsquelle. Später wurden sie auf dem eigenen Land gehalten, gepflegt, als Fleischlieferant und als Arbeitshilfe z.B. für die Feldarbeit genutzt. Tiere wurden aber nicht nur versachlicht und zum Teil verachtet, sondern auch respektiert. Respektiert als ein soziales Wesen als Haustier oder auch vergöttert. Unsere heutige Einstellung zu Tieren ist ein Spiegel der kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung der Menschen.

¹. Autor unbekannt, <https://de.wikipedia.org/wiki/Biophilie> 28.10.2015

2.2 Relationalität in der Beziehung zwischen Tier und Mensch

Die 5 Sichtweisen der Relationalität:

1. Die *subjekttheoretische Sicht* sieht in dem Integrativen Ansatz besonders die Überlegung zur Koexistenz von G. Marcel, E. Levinas und P. Ricoeur dass die ontologische Haltung das alles "Sein Mit-sein" ist beschreibt als wichtig. (² Modalitäten und Relationalität S.5)
Diese Überlegung beschreibt die Verbundenheit von allen Individuen, zwischen Mensch / Tier und hebt aber gleichzeitig hervor, dass es Unterschiede zwischen einander gibt.
(²vgl. Modalitäten und Relationalität S.5)
2. Die *sozialphänomenologisch - hermeneutische Sicht* die verschiedene Relationalitätsmodalitäten unterscheidet: Kontakt, Begegnung, Beziehung, Bindung, Abhängigkeit und Hörigkeit. Diese Sichtweise dient uns soziale Systeme zu veranschaulichen und zu begreifen. (²vgl. Modalitäten und Relationalität S.5)
Diese Sicht zeigt auf wie sich eine Beziehung zwischen Mensch und Tier entwickelt.
3. "Die *psychoanalytisch - tiefenpsychologische Sicht*, die Übertragung, Gegenübertragung, Arbeitsbündnis differenziert und klinische Phänomene als Teil- oder Spezialphänomene menschlicher Relationalität beschreibbar und verstehbar macht."
(²Modalitäten und Relationalität S.5)
Gerade Tiere bieten den Menschen eine große Projektionsfläche für Bedürfnisse, Wünsche und Ängste. Sie geben uns die Möglichkeiten Handlungsstrategien mit Ihnen zu entwickeln und auf den Zwischenmenschlichen Umgang zu übertragen.
4. Die *sozialpsychologische Sicht*, beschreibt die Interaktion (Kommunikation, Affiliation, Reaktanz...) des Menschen in seinem Kontext. In dieser Sichtweise wird nicht nur die Interaktion zwischen Individuen, zwischen Mensch/Tier untersucht. Sondern auch Affiliation die das Bedürfnis nach Nähe zu anderen Menschen beschreibt und Reaktanz die den Bedarf des Menschen nach Kontrolle und Selbstbestimmung aufzeigt.
(²vgl. Modalitäten der Relationalität S. 7/8)
Gerade in der Tier- Mensch- Beziehung können ein Stückweit diese Bedürfnisse gestillt werden. Tiere geben uns Nähe durch Körperkontakt, aber sie fordern auch unser Verantwortungsgefühl. Das wir zum Wohle des Tieres Entscheidungen treffen und die Kontrolle bewahren in gefährlichen/ fremden Situationen um Ihnen Halt zu geben.

² H.G.Petzold, Düsseldorf, M. Müller: Modalitäten der Relationalität - Affiliation, Reaktanz, Übertragung, Beziehung, Bindung - in einer "klinischen Sozialpsychologie" für die Integrative Supervision und Therapie, Zürich 2005/2007, Seiten 5-8

5. *"Die systemtheoretische Sicht, erlaubt es, Beziehungen als Systemrelationen im Binnenraum von Systemen und zwischen Systemen, die "füreinander Umwelt" sind (Luhmann), zu begreifen, Regelmäßigkeiten kommunikativ-interaktiver Prozesse zu verstehen, Übergänge von Kommunikationsprozessen zu erfassen."*

(²Modalitäten der Relationalität S.7)

Beziehungen zu Tieren und zu anderen Menschen sind unterschiedliche Systeme, die durch Ihre Interaktionsprozesse sich gegenseitig beeinflussen. Somit kann eine heilsame, stabile und gute Mensch-Tier-Beziehung helfende Aspekte für andere Beziehungssysteme bieten.

2.3 Tiere als Projektionsfläche

Wie in der 3. Sichtweise der Relationalität beschrieben wird, Übertragen wir unsere Wünsche, Bedürfnisse, Ängste und individuellen Repräsentationen gern auf andere. Eine besonders große Übungs- und Projektionsfläche bieten dabei Tiere. Wobei die Wahl des Tieres von der Beschaffenheit der Projektionsfläche abhängt. Die Auswahl der Tiere wird oft von der Art der individuellen Vorstellungen bestimmt. Wir machen Tiere zu unserer Projektionsfläche durch die Vorurteile zu den Tierarten. Allein bei Hunderassen gibt es Rassen die eher als Schoßhund wahrgenommen werden, andere jedoch als Kampfhund. Katzen dagegen werden oft als Eigenwillig beschrieben. Diese Projektionen schreiben wir den Tieren meist schon vor oder nach einem kurzen Kontakt zu, ohne zu Hinterfragen ob diese Tiere wirklich so sind. (³vgl. Bindung zu Tieren Seite 51/52)

Wenn man einem Tier positiv gegenüber steht, weil mir meine Repräsentation der Tierart zusagt, kann das Tier als Übungs- und Projektionsfläche für meine Wünsche und Bedürfnisse und somit eine Ressource für den Menschen sein.

² H.G.Petzold, Düsseldorf, M. Müller: Modalitäten der Relationalität - Affiliation, Reaktanz, Übertragung, Beziehung, Bindung - in einer "klinischen Sozialpsychologie" für die Integrative Supervision und Therapie, Zürich 2005/2007, Seiten 5-8

³ H. Julius, A. Beetz, K. Kotrschal, D.C. Turner, K. Uvnäs-Moberg: Bindung zu Tieren - Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen, Hogrefe Verlag GmbH und Co.KG., u.a. Göttingen 2014, Seiten 51/52

2.4 Wirkung von Tieren

Im integrativen Ansatz, wird davon ausgegangen das alles eine Wirkung auf uns hat, auch ohne Berührung. Gerade im Einsatz der Tiere ist ein wesentlicher Bestandteil das differenzierte, ganzheitliche und bewusste Wahrnehmen des Tieres. Was die Wirkung des Tieres im Kontext und Kontinuum mit mir als Individuum macht.

Tiere können...

Beruhigen	Emotionen erleben/ spüren lassen	Ablenken
Identifikationsmodelle sein	haben einen Aufforderungscharakter	
Verhaltensweisen spiegeln	Trost spenden	Gesundheit fördern
Aufmuntern	Selbstregulation fördern	Bezugspunkt sein
Verantwortungsgefühl stärken	Auf Aktion folgt Reaktion	
Sicherheit/ Halt geben	Zuneigung/ Liebe	Geborgenheit
positive Beziehungserfahrungen ermöglichen		

2.5 Gesundheitliche Faktoren

Salutogenese nach A. Antonovsky besagt das Gesundheit und Krankheit zwei Punkte sind, zwischen denen wir uns bewegen. Nach einwirken von inneren und äußeren Stressauslösern, müssen wir uns dem Gesundheitspol wieder neu annähern. Um mit Stressoren besser Umgehen zu können, benötigen wir Ressourcen die uns Resilient machen. Der wesentliche Aspekt des Salutogenese Konzepts ist das Kohärenzgefühl, das Gefühl von Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit. (⁴vgl. Lehrbuch Gesundheit Seiten 62/63)

³ H. Julius, A. Beetz, K. Kotrschal, D.C. Turner, K. Uvnäs-Moberg: Bindung zu Tieren - Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen, Hogrefe Verlag GmbH und Co.KG., u.a. Göttingen 2014, Seiten 16/17, 51/52, 54-56

⁴ P. Franzkowiak, H.G. Homfeldt, A. Mühlum: Lehrbuch Gesundheit - Studienmodule Soziale Arbeit, Verlag Beltz Juventa, Weinheim und Basel 2011, Seiten 62/63

Widerstandsressourcen sind in den Bereichen angesiedelt:

- Personelle Widerstandsressourcen, bezieht sich auf körperliche und seelische Ressourcen (z.B. Problemlösestrategien, Wissen/ Begabung, Selbstbewusstsein, Immunsystem)
- Sozialer Kontext bezieht sich auf Ressourcen die ich aus meinem Umfeld schöpfen kann. (Beziehungen, Selbstwirksamkeitserfahrungen)
- Gesellschaftlich- Kulturelle Ressourcen, sind Ressourcen die ich aus gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten ziehen kann. (materielle und gesellschaftliche Sicherheit, kulturelle Stabilität) (⁴ vgl. Lehrbuch Gesundheit Seite 62)

Bei wohltuenden seelischen und körperlichen Erfolgen durch die Beziehung zwischen Mensch und Tier spielt das Bindungshormon Oxitocin eine wichtige Rolle. Es wird vor allem durch Berührungen beim Menschen ausgeschüttet. (³ vgl. Bindung zu Tieren Seite 16)

Im Buch *Bindung zu Tieren* wird beschrieben dass: " ... Oxitocin wahrscheinlich soziale Interaktionen stimuliert und erleichtert, Vertrauen in andere erhöht, Lernen sowie den Zugang zu eigenen emotionalen Zugängen erleichtert, sowie die Neigung zu Angst, Stress, Aggression und Depression reduziert." (³ Bindung zu Tieren Seite 17)

Studien die im Buch "Bindung zu Tieren: Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Intervention" aufgelistet sind, zeigen eine Vielzahl an positiven (gesundheitsfördernden) Ergebnissen.

Menschen mit Haustieren sollen niedrigeren Blutdruck, geringere Herzfrequenz und weniger Stressparameter haben als Menschen die keine Tiere besitzen, laut der Studie von Allen, Blascovich & Mendes 2002. (³ vgl. Bindung zu Tieren, Seite 54)

Nach der Studie von Bass, Duchowny & Llabre 2009 sollen autistische Kinder nach 12 Wochen therapeutisches Reiten mehr sensorische Aufmerksamkeit, Feingefühl, soziale Motivation und weniger Unaufmerksamkeit gezeigt haben. (³ vgl. Bindung zu Tieren, Seite 55)

³ H. Julius, A. Beetz, K. Kotrschal, D.C. Turner, K. Uvnäs-Moberg: Bindung zu Tieren - Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen, Hogrefe Verlag GmbH und Co.KG., u.a. Göttingen 2014, Seiten 16/17, 51/52, 54-56

⁴ P. Franzkowiak, H.G. Hornfeldt, A. Mühlum: Lehrbuch Gesundheit - Studienmodule Soziale Arbeit, Verlag Beltz Juventa, Weinheim und Basel 2011, Seiten 62/63

Gee, Harris & Johnson fanden in Ihrer Studie 2007 heraus dass Kinder mit und ohne Entwicklungsverzögerung, motorische Aufgaben schneller mit Anwesenheit eines Hundes absolvierten. (³ vgl. Bindung zu Tieren, Seite 56)

Viele weitere Studien sind dort aufgelistet, die positive (gesundheitliche) Erfolge bei Haustierbesitzern oder beim Tier-Kontakt aufzeigen.

3.0 Wesen und Wirkung der Minischweine

Warum gerade Minischweine? Wir haben uns für Minischweine entschieden, da sie durch Ihren kleinen Körperbau und den kleinen Knopfaugen das Kindchenschema in uns ansprechen. Diese Wirkung erleichtert manchen den Zugang zu den Tieren, so dass spätere tiergestützte Intervention möglich ist.

Schweine zählen mit zu den ältesten Haustieren der Menschen. Ihr Wesen, was sich durch Neugier, Intelligenz, lerneifrigkeit, aber auch stressanfälligkeit auszeichnet, empfanden wir als geeignet für unseren Hof.

Wobei wir schnell lernten das es zwar Wesenzuschreibung für die Tierart, es aber doch individuelle Unterschiede gibt. So wie nicht jeder Mensch gleich ist, so ist es jedes Tier auch nicht. Mary unser Rosa-schwarzes Minischwein, ist vom Wesen eher das schüchternere und ängstliche Schwein, welches aber für sein Leben gerne gekrault wird. Lou dagegen ist unser wildschwein-farbenes Minischwein, ist fremden gegenüber sehr neugierig und mutiger, wenn vertraute Personen dabei sind.

Aber gerade die Mischung macht den Kontakt zu unseren Minischweinen sehr interessant. Wenn man etwas Geduld hat und sich zu den Tieren setzt, kann man sich anstecken lassen, von der ruhe beim grasen und dem beobachten vom sozialen Miteinander. Da Schweine sehr gut riechen können, wird erst Lou immer wieder kurz zum schnüffeln kommen, sich kurz streicheln lassen und dann wieder ihrer Beschäftigung nach gehen. Mary nähert sich erst wenn sie sicher ist das nichts passiert. Erst vorsichtig ein Schritt vor und zwei zurück, aber nach wenigen Minuten lässt sie sich gerne mit ein paar Streicheinheiten verwöhnen.

Diese zwar vorsichtige und aufgeschlossene Art der Minischweine war Ausschlag gebend für die Entscheidung zu der Tierart. Eine Tierart die Einlädt zu beobachten, zur Ruhe zu kommen, sich Zeit zu nehmen bis man herzlich von einem kleinen nassen, weichen Rüssel begrüßt wird.

³ H. Julius, A. Beetz, K. Kotrschal, D.C. Turner, K. Uvnäs-Moberg: Bindung zu Tieren - Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen, Hogrefe Verlag GmbH und Co.KG., u.a. Göttingen 2014, Seiten 16/17, 51/52, 54-56

3.1 Bindungsaufbau

In der integrativen Arbeit unterscheiden wir 7 Bausteine:

Konfluenz -> Kontakt -> Begegnung -> Beziehung -> Bindung -> Abhängigkeit -> Hörigkeit

Im folgenden Text werde ich den Aufbau von Kontakt bis hin zur Bindung beleuchten.

Kontakt

„Kontakt ist . . . ein Prozess leiblich konkreter, differenzierender Wahrnehmung, der das Eigene von Fremden scheidet, die Dinge der Welt unterscheidet und durch die Stabilisierung einer Innen-Außen-Differenz die Grundlage der Identität schafft“ (⁵ Kleine Wörterbuch der Integrativen Therapie, Seite 35)

Begegnung

„Begegnung ist wechselseitiges empathisches Erfassen, . . . ein Vorgang, in dem sich Intersubjektivität lebendig und leibhaftig realisiert“ (⁵ Kleine Wörterbuch der Integrativen Therapie, Seite 8)

Beziehung

„B. ist in die Dauer getragene Begegnung, eine Kette von Begegnungen, die neben gemeinsamer Geschichte und geteilter Gegenwart eine Zukunftsperspektive einschließt, weil die frei entschiedene Bereitschaft vorhanden ist, Lebenszeit miteinander in verlässlicher Bezogenheit zu leben“ (⁵ Kleine Wörterbuch der Integrativen Therapie, Seite 8)

Bindung

„B. entsteht durch die Entscheidung, seine Freiheit zugunsten einer frei gewählten Gebundenheit einzuschränken und eine bestehende Beziehung durch Treue, Hingabe und Leidensbereitschaft mit der Qualität Unverbrüchlichkeit auszustatten“ (⁵ Kleine Wörterbuch der Integrativen Therapie, Seite 9)

⁵ Dr. A. Schweighofer, Kleine Wörterbuch der Integrativen Therapie, Seiten 8/9, 35

3.2 Begegnung mit den Minischweinen

Im zweiten Schritt findet eine Begegnung zwischen Tier und Mensch statt. In dem der Mensch mit dem Tier redet, Empathie für einander besteht und gemeinsames Erleben entstehen.

2. Ebene	Verlauf	Medien/ Methoden / Eigene Hypothesen
<p>Begegnung mit den Minischweinen</p> <p>Einseitige Kommunikation</p> <p>Langsames Herantasten</p> <p>Begegnung durch direkten Kontakt/ Berühren</p>	<p>3 Wochen später holten wir unsere Minischweine Mary und Lou auf unseren Hof.</p> <p>Am Tag der Ankunft verkrochen sie sich in die letzte Ecke im Stall und klemmten Ihren Schwanz ein. Ich saß im Stall, redete ruhig auf sie ein und wir beobachteten uns aus der Entfernung.</p> <p>Von Tag zu Tag nahmen Sie die Schlafstelle an und richteten sich den Stall neu ein. Wenn Sie alleine waren grunzten Sie sehr viel. Ich setzte mich jeden Tag für eine lange Zeit in den Stall um sich gegenseitig kennen zu lernen und vertrauen auf zu bauen. Nun bewegten sich die zwei, immer mit einem sicheren Abstand zu mir immer mehr im Stall.</p> <p>Ab den dritten Tag war die Neugier so groß, dass sie sich zu mir traute, kurz an mir schnupperten und gleich wieder weg liefen.</p>	<p>Die Hortmethode wird angewendet.</p> <p>Ich empfand diese Methode am Angebrachtesten, da es für die Schweine eine ganz neue, fremde Situation und Umgebung war. Ich konnte erahnen wie sie sich wohl fühlen müssten und dachte es ist gut Ihnen Zeit zu geben in der neuen Umgebung an zu kommen und zu merken das keiner ihnen was Böses will.</p> <p>Die neue Umgebung, sowie neue Personen haben die zwei Minischweine verunsichert vielleicht sogar etwas Angst gemacht.</p> <p>Als am zweiten Tag nichts Schlimmes passiert war, traute Sie sich aus ihrer "Schutzecke" heraus.</p> <p>Am dritten Tag hatten sie so viel Sicherheit/ Vertrauen, das sich sie auch mir genähert haben.</p>

3.3 Beziehung zu den Minischweinen

Eine Beziehung zwischen Menschen und Tieren entsteht wenn eine häufige Begegnung stattfindet.

3. Ebene	Verlauf	Medien/ Methoden / Eigene Hypothesen
<p>Beziehung zu den Minischweinen</p> <p>Nach 3 bis 4 Wochen täglicher Begegnung.</p>	<p>Durch die regelmäßige Begegnung des Fütterns, mistens und des im Stall Sitzens gab es immer mehr Begegnungen. Sie fingen an, auch wenn ich da war zu grunzen und mich immer häufiger anzustupsen. Sie verweilten nun immer mehr bei mir und liesen sich streicheln.</p>	<p>Brückenmethode: Beschreibt die Herangehensweise in dem ein Gegenstand (z.B. Essen) als Verbindungsstück zum Tier fungiert. (⁶ vgl. Mensch und Tier im Dialog, Seite 351)</p> <p>Es gab eine Kombination aus Hort und Brückenmethode.</p> <p>Durch die Regelmäßigkeit der Begegnung ist eine vertraute und zuverlässige Interaktion zwischen den Minischweinen und mir entstanden.</p>

3.4 Bindung zu den Minischweinen

Man spricht dann von einer Bindung zwischen Mensch und Tier, wenn gegenseitig Bedürfnisse erfüllt werden und ein Gefühl von gebraucht zu werden entsteht.

⁶ Dr. C. Otterstedt: Mensch und Tier im Dialog - Kommunikation und artgerechter Umgang mit Haus- und Nutztieren, Methoden der tiergestützten Arbeit und Therapie, Franckh-Kosmos Verlag GmbH & Co. KG, Stuttgart 2007, Seiten 347/ 351

4. Ebene	Verlauf	Medien/ Methoden / Eigene Hypothesen
<p>Bindung zu den Minischweinen</p> <p>Gegenseitiges Bedürfnis erfüllen</p> <p>Vertrauensbasis</p> <p>Die Waage des Nehmens und Gebens</p>	<p>Nach ein paar Monaten liefen die Minischweine mir im Stall hinterher und krabbelten, wenn ich saß auf meinen Schoß. Dort ließen Sie sich streicheln und schliefen auch manchmal ein.</p> <p>Wenn ich nun etwas Neues mit in den Stall brachte wie zum Beispiel Spielzeug. Reagierten sie nun nicht mehr so schreckhaft, sondern eher neugierig.</p> <p>Das Zusammenleben mit den Minischweinen wurde zu einem Nehmen und Geben. Ich versorgte und streichelte Sie, dafür munterten sie mich auf und beruhigten mich in dem ich sie streicheln durfte.</p>	<p>Ohne dass ich etwas machen muss, suchen Die Minischweine meinen Kontakt und Streicheleinheiten.</p> <p>Es gab eine gemeinsame Vertrauensbasis, dass wenn ich da bin oder ich etwas mit in den Stall bringe, sie keine Angst davor haben müssen.</p>

4.0 Resümee

Für mich hat meine Beziehung/ Bindung zu meinen Minischweinen Mary und Lou sehr viele positive Effekte gehabt. Nicht nur das ich große Freude an den Umgang mit den zweien habe, sie lasse mich Ruhig werden, fordern Ihre Interessen ein und geben mir gleichzeitig eine Bestätigung gebraucht und gemocht zu werden. Tiere können für mich ein Halt in unserer doch sehr schnelllebigen und manchmal turbulenten Welt sein. Eine Ressource, die mich anhalten lässt, anhält durch zu atmen, bewusst Wahrzunehmen und mich auf das Wesentliche zu fokussieren. Eine Ressource die durch ihre Wirkung Kraftquelle sein kann. Ich empfinde Tier-Kontakte als wichtiges Präventionsangebot für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren in ihren verschiedenen Kontext und Kontinuum.

5.0 Zusammenfassung / Summary

Zusammenfassung: Bindung zu Tieren

Die Arbeit verfolgt das Thema, inwiefern die Beziehung zu Tieren eine gesundheitsfördernde Ressource darstellt. Hierfür wird exemplarisch der Beziehungs- und Bindungsaufbau zu zwei Minischweinen genauer in den Blick genommen. Vorab wird auf die geschichtliche Rolle der Tiere im Leben von Menschen, Tiere als Projektionsfläche sowie auf die gesundheitsfördernde Relevanz von Tieren für Menschen eingegangen. Im Anschluss erfolgt eine Darstellung der zwei Minischweine sowie des Bindungsaufbaues zu ihnen. Darauf aufbauend wird ein Resümee der Inhalte bezüglich der gesundheitsfördernden Ressourcen für mich gezogen.

Schlüsselwörter: Bindung, Tiere, Minischweine, Ressourcen, Wirkung, Beziehungsaufbau

Summary - Binding to animals

The work tracked the issue to what extent relationship with animals is a health promoting resource die. For this example is the relationship and bond structure to two minipigs closer look Taken. If a preliminary to the historical role of animals in the lives of people, animals as a projection Owls on the health-promoting Relevance of animals for human Received. Following a presentation of the two mini-pigs Owls of bond structure occurs to them. Based on this is a summary of the contents with respect to the health-promoting resources drawn for me.

Keywords: bond, animals, mini-pigs, resources, action, relationship building

6.0 Literaturverzeichnis

Internetseite

¹. Autor unbekannt, <https://de.wikipedia.org/wiki/Biophilie> 28.10.2015

Bücher/ Publikationen

² H.G.Petzold, Düsseldorf, M. Müller: Modalitäten der Relationalität - Affiliation, Reaktanz, Übertragung, Beziehung, Bindung - in einer "klinischen Sozialpsychologie" für die Integrative Supervision und Therapie, Zürich 2005/2007, Seiten 5-8

³ H. Julius, A. Beetz, K. Kotrschal, D.C. Turner, K. Uvnäs-Moberg: Bindung zu Tieren - Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen, Hogrefe Verlag GmbH und Co.KG., u.a. Göttingen 2014, Seiten 16/17, 51/52, 54-56

⁴ P. Franzkowiak, H.G. Homfeldt, A. Mühlum: Lehrbuch Gesundheit - Studienmodule Soziale Arbeit, Verlag Beltz Juventa, Weinheim und Basel 2011, Seiten 62/63

⁵ Dr. A. Schweighofer, Kleine Wörterbuch der Integrativen Therapie, Seiten 8/9, 35

⁶ Dr. C. Otterstedt: Mensch und Tier im Dialog - Kommunikation und artgerechter Umgang mit Haus- und Nutztieren, Methoden der tiergestützten Arbeit und Therapie, Franckh-Kosmos Verlag GmbH & Co. KG, Stuttgart 2007, Seiten 347/ 351